

Zigaretten
er Auswahl frisch ein-
bei
Holf Lustnauer.

**Schömburg,
Breitling,
Jereel und Buchhandlung,
Telephon 94**

Weihnachtsgeschenk
empfehle ich:
Bücher mit und ohne
Noten,
Märchen-Erzählungen,
Spiele,
Bilderbücher,
Jugendchriften,
Papier (Kassetten),
Kalender,
Schreibetuis,
Schreibzeuge, Album,
Photographie-Rahmen,
Bilder,
Portemonnaie,
Lampfenlampen.

Mädchen
hält bei guter Behand-
lung. Vorzustellen zw.
und 4 Uhr.
**Frau Dr. Stadler,
Wilddorferstr. 404.**

stehendes Ehepaar sucht
Köchin,
etwas Hausarbeit ver-
mög. Stubenmädchen
se. Angebote sind zu
an
**Frau E. Böhm,
Gernsbach in Baden.**

Feldrennach.
gezeichnete sehr eine ge-
sowie eine neue
erschneidmaschine
mit Treter, dem Ver-
kottlieb Döll, Maurec.

Birkenfeld.
halbtrüchtige
Ruh,
zweiten Kalb, ist zu
an
Hauptstr. 48.

Bräjenhausen.
eine 37 Wochen trüchtige
und Fahrkuh
verkauf aus
Wilhelm Wenz.

Dieselsberg.
erzeichn. verl. eine gute
und Fahrkuh
samt Kalb,
rei die Wahl.
Nobis Bohnerberger.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 2.25.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 2.25, im sonstigen
Inland-Verkehr M. 2.35
und 30% Postbefreiung.

Bestellungen nehmen alle Ver-
kaufsstellen und in Neuenbürg die
Postämter jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der
C. H. Sparrhülle Neuenbürg.
Telegraphenadresse:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 285.

Neuenbürg, Donnerstag den 5. Dezember 1918.

76. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 H.
bei Anzeigenverteilung
durch d. Geschäfts-30 H.
Reklame-Zeile 40 H.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Mahn-
verfalls, hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telegraphische Aufträge wird
sonstige Gebühr übernommen.

Deutschland.

Aus Hohenzollern, 3. Dezbr. Wie der „Südd. Ztg.“ berichtet wird, wird besonders in der Gegend von Sigmaringen für einen Anschluss dieses Oberamtsbezirks an Baden Stimmung gemacht.

Stuttgart, 4. Dez. Die Beratungen der Vorstände der Finanzministerien von Bayern, Baden, Hessen, Sachsen und Württemberg, die am Montag und Dienstag im Finanzministerium in Stuttgart stattfanden, nahmen einen durchaus befriedigenden Verlauf. Die Zusammenkunft sollte hauptsächlich einer gegenseitigen Aussprache der Finanzminister über verschiedene schwebende Fragen dienen. Der Zweck war nicht eine Stellungnahme gegen das Reich oder gegen Preußen, es sollten nur angesichts der geringen Zahlungsmittel dieser Ministerien mit Berlin die Besprechungen sämtlicher Finanzminister mit der Reichshauptstadt vorbereitet und gefördert werden.

München, 3. Dez. In der gestrigen Sitzung des Landeszentralrats gab, wie schon mitgeteilt, zunächst Ministerpräsident Kurt Eisner im Namen des Ministerrats eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die bayerische Volksregierung die Selbstentwicklung Bayerns auf alle Weise fördern, aber auch den Lösungsprojekten vom Reich fest entgegengetreten werde. Ferner teilte Eisner mit, daß ihn der Ministerrat zu Friedensbemühungen ermächtigt habe. In der weiteren Beratung des bayerischen Landeszentralrats führte der Minister des Innern, Auer, u. a. aus: Vor allem ist es notwendig, daß wir der Entente nicht die Möglichkeit geben, über unsere Ordnung sich zu beklagen und bei uns Anordnungen zu treffen. Der Waffenstillstand muß verlängert werden. Das beste Mittel zur Herbeiführung der Ruhe ist die Einberufung der Nationalversammlung. Es muß festgelegt werden, wann und unter welchen Umständen die Nationalversammlung stattfindet.

Berlin, 3. Dez. Angesichts des vom belgischen Kommandanten in Jülich und Nachen erlassenen Befehls, daß die Zivilisten bei Herannahen belgischer Offiziere den Bürgersteig zu verlassen und den Hut zu ziehen haben, könnte man versucht sein, darauf hinzuweisen, daß auch deutscherseits in Polen ein ähnlicher Befehl erlassen worden sei. Hierzu erfahren wir jedoch, daß eine derartige Anordnung deutscherseits in Polen nicht allgemein und von vornherein erlassen wurde. Nur in einzelnen Gebietsteilen, in denen sich die Bevölkerung besonders auffällig zeigte, ist vorübergehend ein solcher Befehl von deutschen Kommandanten erlassen worden, wurde jedoch immer von der übergeordneten Stelle sofort wieder aufgehoben.

Berlin, 3. Dez. Die englische Kommission in den deutschen Häfen trifft am 3. Dezember in Wilhelmshaven ein. Die Verhandlungen werden von deutscher Seite durch Kontradmiraal Wötte geführt. Das Kommando der Hochseeflotte hat in Vertretung des erkrankten Flottenchefs Admiral Neurer übernommen.

Berlin, 3. Dez. Die Reichsregierung hat folgendes Telegramm an den Reichstagspräsidenten Fehrenbach auf dessen Protest wegen der Berechtigungsfrage des bisherigen Reichstags gerichtet: „Ihre staatsrechtliche Auffassung ist unbegründet. Alle Zivil- und Militärbehörden erkennen mit Recht an, daß die gesetzgebende Gewalt beim Rat der Volksbeauftragten liegt. Wir waren deshalb zu den von uns getroffenen Maßnahmen befugt und halten sie aufrecht. Ebert, Haase.“

Berlin, 3. Dez. Es steht leider fest, daß die Press-Telegramme einer Zensur durch irgendwelche Stellen, sei es der neuen Regierung, oder auch des Volksgenussausschusses — die Dinge laufen heute einigermassen durcheinander — unterliegen. Bei dem Haupt-Telegraphenamt in Berlin ist zunächst ein Herr Dittner erschienen, der das Verlangen stellte, daß ihm die Press-Telegramme vorgelegt werden.

Dann, als die Beamten das verweigerten, hat der Herr der Presse zugemutet, ihm gutwillig ihre Drahtmeldungen zur Begutachtung zu übergeben. Als auch das das nicht fruchtete, ist der Herr zusammen mit Frau Kautsky erschienen und hat dann sein Vorhaben doch durchgeführt. Die Postverwaltung hat dagegen Widerspruch erhoben, aber, wie es scheint, bisher vergeblich. Auch ein bezeichnendes Beispiel der neuen deutschen Freiheit.

Das Treiben der Feinde auf deutschem Boden.

Ludwigshafen, 3. Dez. Zweibrücken ist von mehreren tausend farbigen Truppen besetzt. Kavallerieregimenter aus Madagaskar, sowie Teile einer marokkanischen Division sind in der Stadt eingezogen. Weitere fremdländische Truppen besetzen Homburg, Kaiserslautern, Bergzabern und Winden.

Ludwigshafen, 3. Dez. Die französischen Kommandanten in der Pfalz haben den Volkstruppen befohlen, ihre Tätigkeit sofort einzustellen; sie haben gedroht, daß ihre Mitglieder in Frankreich interniert würden, falls sie ihre Ämter weiter bekleiden. In den meisten pfälzischen Städten wurde die französische Zeit eingeführt. Der Bevölkerung wurde es unterzogen, nach 8 Uhr abends sich auf der Straße zu zeigen. Man erwartet aber bald eine Milde rung der Bedingungen.

Ludwigshafen, 4. Dez. Heute abend wird der gesamte Eisenbahn-, Personen- und Güterverkehr zwischen der Pfalz und den rechts des Rheines gelegenen Gebietsstreifen vorübergehend aufgehoben. Nach vollendeter Besetzung hofft man eine Aufhebung der Sperre. Es fahren nur ganz wenige Eisenbahnzüge in den zu besiegten Gebieten, die nur von Arbeitern und Angestellten benützt werden dürfen, welche besonders Erlaubnis hierzu erhalten haben.

Düsseldorf, 3. Dez. In den von belgischen Truppen besetzten rheinischen Städten haben die Kommandanten Bekanntmachungen angeschlagen, in welchen u. a. folgende Befehle an die Bevölkerung der Städte erlassen werden: Es ist jedem verboten, ohne Erlaubnis die betreffende Stadt zu verlassen oder zu betreten. Alle Einwohner müssen von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens zu Hause bleiben. Aller Verkehr in der Zwischenzeit ist untersagt. Alle öffentlichen Gebäude, Theater, Kinos, Kaffeehäuser und Wirtschaften sind sofort zu schließen. Geißeln, die bezeichnet werden, müssen sich zur Verfügung des Kommandanten in den betreffenden Rathäusern der Stadt aufhalten und gelten als Bürge für die Sicherheit der belgischen Besatzungen. Aller Wagenverkehr ist bis zum Erlaß neuer Befehle untersagt. Keine Zeitung oder sonstige Veröffentlichung darf erscheinen, ohne vorher den betreffenden Kommandanten unterbreitet zu sein und ohne dafür die Erlaubnis eingeholt zu haben. Jede Person, die im Besitz von Waffen angetroffen wird, wird sofort festgenommen und ohne weiteres erschossen. Die ganze Zivilbevölkerung muß den vorübergehenden Offizieren durch Abnahme der Kopfbedeckung grüßen und dabei den Bürgersteig verlassen. Der diese Befehle überträgt und nicht ausführt, wird festgenommen und ohne weiteres erschossen.

Zu Fochs Ultimatum.

Berlin, 3. Dez. Ueber die Frage der Ablieferung der stärksten und besten Lokomotiven an die Entente sind verschiedene Meldungen vorbereitet worden, die den Tatsachen nicht entsprechen, so vor allen Dingen die Nachricht, daß Foch bereits auf einen Gegenvorschlag der deutschen Waffenstillstandskommission geantwortet habe. Der Vermittlungsvorschlag ging darauf hinaus, eine Verlängerung des Montag früh 10 Uhr abgelaufenen Termins zu erzielen. Bis Dienstag mittag hatte laut „Dtsch. Allg. Ztg.“ die deutsche Waffenstillstandskommission eine Antwort Fochs nicht erhalten. Für heute vormittag ist laut „Vorwärts“ auf Anordnung des Marschalls Foch der Direktor des Verkehrswezens in Köln zu einer Sitzung eingeladen, um über den gesamten Verkehrsdiens in dem von den Alliierten

besetzten Gebiet und über die damit zusammenhängenden Angelegenheiten Auskunft zu erteilen. Als Vertreter der britischen Armee wird Major Pressley an den Beratungen teilnehmen. Es ist möglich, daß Foch seine Entscheidung über den Vermittlungsvorschlag noch in der heute nachmittag stattfindenden Sitzung der Verkehrskommission überreichen lassen wird.

Berlin, 3. Dezbr. Die „R. Z.“ teilt zu dem Vermittlungsvorschlag des Staatssekretärs Erzberger an Generalissimus Foch wegen der Abgabe der deutschen Lokomotiven mit, daß Foch sein Einverständnis mit dem Vermittlungsvorschlag erklärt habe. Die gestellte Frist war gestrichen abgelaufen. Die Franzosen haben aus der Ueberlieferung keine Folgerungen gezogen.

Ausland.

Wien, 3. Dez. Die Blätter melden aus Budapest: Gestern abend wurde der um 9 Uhr abends von Marchegg abgelassene Personenzug nach Neudorf zwischen Pressburg und Marchegg von Tschechen angehalten, die den Zug ausrauben wollten. Ein Gegenzug mit deutschen Soldaten der Armee Maklensen war gerade eingelaufen. Es kam zu einem Kampfe zwischen Deutschen und Tschechen, der drei Stunden dauerte. Schließlich wurden die Tschechen vertrieben. Später traf eine ungarische Verstärkung ein.

Wie das „Wiener Wachtbl.“ erfährt, rückten nachts die tschechischen Truppen in Marchegg ein und besetzten den Ort. Kurz darauf stellte sich ihnen ein Bataillon der deutschen und österreichischen Volkswehr entgegen und vertrieb die Tschechen wieder.

Bern, 3. Dez. Der „Matin“ schreibt zu den Vorgängen in Bayern: Die Alliierten haben ein Interesse an einer Vergünstigung Bayerns nur dann, wenn sie unbedingte Bürgschaft dafür besitzen, daß eine engere Einigung zwischen den norddeutschen und süddeutschen Staaten einschließlich Oesterreichs auch nach dem Frieden ausgeschlossen sei. Wie gesehen, nicht erkennen zu können, wie eine solche Entscheidung geartet sein könnte.

Brüssel, 3. Dez. Der Hauptauschuss für die Industrie schätzt den durch den Krieg bewirkten Schaden der belgischen Industrie auf Grund einer ersten Untersuchung auf 6560 Millionen Francs.

Washington, 2. Dez. In der gemeinsamen Sitzung des Kongresses erklärte Präsident Wilson in einer Botschaft, er hoffe, daß der formelle Friedensschluß durch Vertrag im Frühjahr erfolgen werde. Er trat für das neue, auf drei Jahre berechnete Flottenprogramm ein, da er es für einen unverständigen Versuch halte, das Flottenprogramm einer künftigen Weltpolitik anzupassen, die noch ganz unbestimmt sei.

Er betrachte es als seine Pflicht, vollen Anteil an der Friedenskonferenz zu nehmen, um das Ziel zu erreichen, für das die amerikanischen Soldaten Leben und Blut geopfert haben.

Nach der Verlesung der Botschaft wurden zwei Resolutionen eingebracht. In einer derselben schlug der Republikaner Rodenberg vor, der Kongress solle erklären, daß Wilsons Reise es ihm unmöglich mache, seinen Pflichten als Präsident nachzukommen. Diese Resolution wurde einer Kommission überwiesen.

Französischer Triumphzug.

Basel, 4. Dez. Die „Neue Korresp.“ meldet: General Dirschauer wurde zum Militärgouverneur von Straßburg ernannt. Am 7., 8. und 9. Dezember werden in Metz und Straßburg anlässlich des Besuchs von Poincare, Clemenceau und König Albert offizielle Festlichkeiten stattfinden.

Genf, 4. Dez. Präsident Poincare verläßt am Samstag mittels Sonderzug Paris, um seinen angekündigten Einzug in Eläß-Lothringen zu halten. Er wird am Sonntag Metz, am Montag Straßburg besuchen; in einem zweiten Extrazug folgen etwa 300 Deputierte und 100 Senatoren, sowie die Diplomaten der Entente. In



Strasburg wird in Gegenwart von Hoch und Betain eine große Truppenparade stattfinden. Von Strasburg begibt sich Poincare nach Mainz und Köln und reist dann über Belfort nach Paris zurück.

England und die angebliche Freiheit der Meere.

Die Londoner Zeitungen beschäftigen sich im Hinblick auf die bevorstehende Friedenskonferenz lebhaft mit der künftigen Sicherung des Gleichgewichtes zur See, und die englische Presse stellt dabei ansehnlich der schon jetzt bestehenden Oberherrschaft Englands auf dem Meere die unerhörte Behauptung auf, daß der Kaiser-Wilhelm-Kanal in das Gleichgewicht zur See in den nördlichen Gewässern eine Störung gebracht habe. Kein größeres geschlossenes Gewässer wie die Ostsee und das Schwarze Meer dürften in Zukunft für irgend eine Seemacht geschlossen oder gestört werden können. Darnach ist anzunehmen, daß England für den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Neutralität und die Benutzung für die gesamte Schifffahrt unter englischem Schutze fordern wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. Nov. Mit Rücksicht auf die Lage der Kartoffel- und Getreideversorgung hat der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes die Bundesregierungen ersucht, anzuordnen, daß die Hausfleischungen bis zum 31. Dezember 1918 beendet sein müssen, und nur in besonderen Ausnahmefällen eine Verlängerung des Termins zuzulassen. Die nach dem 1. Januar 1919 noch in den Beständen ohne Genehmigung befindlichen schlachtfähigen Schweine sind, abgesehen von Nachschmelzen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hinzuwirken ist, und von noch nicht abgenommenen Vertragsfleischmärgen möglichst ohne Verzögerung zur Erfüllung der Schlachtviehumlage heranzuziehen.

Neuenbürg, 5. Dez. Sachlichkeit, Ruhe und Berühmtheit zeigten von jeher die Deutschen gegen die Kriegsgefangenen. Es ist berechtigt, in den Gefangenen den Mitmenschen zu betrachten und sie nicht ihr Los fühlen zu lassen. Aber es ist nicht angängig, ins Besondere das Hasses zu verfallen und durch ein wüthendes Benehmen sich in der Achtung der Feinde selbst herunterzusetzen. Von allen Gegenden, in denen Kriegsgefangene sind, die jetzt frei umhergehen dürfen, kommen Meldungen über Vorkommnisse, denen aufs entschiedenste entgegengetreten werden muß. Insbesondere sollte das Sichanbieten der hohlen Weiblichkeit aufhören; aber auch jene Deutsche, die der französischen Sprache mächtig sind und mit Gewalt ein Gespräch mit Franzosen suchen, um stolz vor ihrem Umgang zu zeigen, daß sie auch französisch sprechen können, sollten durch ihr Benehmen nicht weiter Aergernis erregen. Unter solchen Umständen ist es nicht überflüssig an den Einzug der deutschen Truppen in Paris im Jahre 1871 zu erinnern: Die Straßen leer, alle Fenster verschlossen, kein Zeichen irgend welcher Neugierde oder sonstiger Würdelosigkeit. Auch wir dürfen uns in diesen Tagen zu nichts hinreißend lassen, dessen wir uns als Deutsche schämen müssen.

Fahrplan-Änderungen.

Neuenbürg, 5. Dez. Von Mittwoch, den 4. Dezember ab fallen folgende Züge aus: Personenzug 971 Neuenbürg ab 2.56, Wildbad an 3.27, Personenzug 988 Wildbad ab 4.47, Neuenbürg ab 5.15, Personenzug 975 Pforzheim ab 6.18, Neuenbürg ab 6.45, Neuenbürg-Stadt 6.48, Wildbad an 7.17 verkehrt nur Sonntags, statt dessen verkehrt täglich Personenzug 969 Pforzheim ab 4.44, Neuenbürg ab 5.11, Neuenbürg-Stadt 5.14, Wildbad an 5.43.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Dez. Wie die hiesige Handwerkskammer mitteilt, sind für die metallverarbeitenden Handwerksbetriebe des Reiches für die erste Kontingentierung im Monat Dez. folgende Metallmengen zugewiesen worden: 200000 Kilogramm Kupfer, 67000 Kilogramm Zinn, 100000 Kilogramm Blei und 2000000 Kilogramm Zink; und zwar stellen die einzelnen Mengen Reinformmetalle dar. — Zur Erlangung der „Kontingentscheine für Sparmetalle“ ist die Anmeldung der einzelnen Handwerksbetriebe bei der zuständigen Handwerkskammer notwendig.

Stuttgart, 4. Dez. Eine stark besuchte Versammlung von Gewerbe- und Handeltreibenden aus Stuttgart und Umgebung, zu der der Württ. Bund für Handel und Gewerbe, sowie weitere kaufmännische Vereinigungen Einladungen hatten ergeben lassen, befaßte sich gestern abend im Stadtgartenhof mit den wichtigen Fragen der Uebergangswirtschaft. U. a. sprach der Abgeordnete Diller über die Zukunft der Gewerbe- und Handeltreibenden wobei er kein besonders rosiges Bild zeichnete, da

die Aussichten für Beschaffung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen sehr schlecht sind und die Sozialdemokratie ihre monopolisierenden Bestrebungen gegenwärtig mit allen Kräften fortsetze. In einer Entschliebung wurde jede einseitige Diktatur abgelehnt, eine staatliche Unterstützung des durch den Krieg am meisten geschädigten Mittelstandes, baldmöglichster Abbau des Zwangs- und Gemeinwirtschaft, eine stärkere Beteiligung des Mittelstandes am politischen Leben, sowie eine weitgehende Berücksichtigung des Handwerks bei der Zuweisung von Rohstoffen verlangt.

Böblingen, 4. Dez. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde der bejahte Steinhauer Rud von Hildbrunn auf der Straße zwischen Hildbrunn und Ehingen in einer geradezu wüthenden Weise zusammengeknüttelt und als Leiche liegen gelassen. Man neigt zu der Annahme, daß ein Raubmord vorliegt. Das Gericht von Herrenberg hat sich an den Tatort begeben.

Heilbronn, 3. Dez. Während die Ordnung bei unseren Fronttruppen noch leidlich aufrecht erhalten werden konnte, haben sich zwei und eine halbe von der Westfront kommende österreichische Infanteriedivisionen bei Heilbronn aufgelöst und ihr gesamtes Material einschließlich Geschütze, darunter zwei Motorbatterien von 35-Zentimeter-Mörsern, in chaotischem Zustande bei der Bahnstation hinterlassen. Auch zahlreiche Wagen und 6000 Pferde blieben zurück, deren Erhaltung infolge Futtermangels gefährdet ist.

Ehingen, 4. Dez. Allerhand Besorgnis erregende Gerüchte schwirren durch die Stadt. Es sollte von unseren Gegnern der Waffenstillstand gekündigt sein; Franzosen sollten in Lörach und in anderen Orten einmarschiert sein und dergleichen. Der A- und S-Rat setzte sich mit dem Kriegsministerium ins Benehmen. Von dieser Stelle aus wurde bekündigt, daß an allem kein wahres Wort sei und gar kein Grund zu derartigen Befürchtungen vorliege.

Laichingen, 4. Dez. Die Wahl eines Ortsvorstehers ist auf den 9. Januar festgesetzt worden. Der Gehalt beträgt wie bisher einschl. Wohnungsrecht 5200 Mk.

Begscheid, 3. Dez. Die abziehenden französischen Kriegsgefangenen, die hier untergebracht waren, erlassen eine Dankagung an das deutsche Volk für freundliche Aufnahme und wünschen den deutschen Kameraden ebenfalls recht baldige, glückliche Heimkehr.

Ulm, 4. Dez. Das württ. Landwehr-Feld-Artillerie-Regiment 2, das sich noch am Schlusse des Krieges bei den Grosangriffen der Amerikaner in den Argonnen besonders hervorgetan hat, trifft heute hier ein.

Baden.

Pforzheim, 30. Nov. Die Erben des in Oberhein an der Nahe verstorbenen, auch in Gmünd bekannten Kettenfabrikanten Alfred Quenzer haben den Aemtern der Stadt Pforzheim eine Stiftung von 50000 Mk. zukommen lassen.

Knie-Ungen (Amt Karlsruhe), 3. Dez. Gestern abend sind von Maxau her die ersten französischen Patrouillen eingetroffen, etwa 12 Mann.

Baden-Baden, 3. Dez. Im Zustand geistiger Umnachtung, hervorgerufen durch nervösen Zusammenbruch, hat sich der Bev. walter der hiesigen Filiale der Südd. Diskontobank, Artur Landfried, erschossen.

Heidelberg, 4. Dez. Beim Abtransport des Heidelberger Offiziersgefangenenlagers haben sich empörende Szenen abgespielt, indem würdelose Frauen und Mädchen dem Zuge das Geleit zur Bahn gaben. Ein schamloses Weib schreute sich nicht, mit einem Franzosen Arm und Arm zu gehen. Es erfolgten vier Verhaftungen. Die Namen dieser Personen sollen bekannt gemacht, und der öffentlichen Verachtung preisgegeben werden.

Mannheim, 4. Dez. In den letzten Tagen wurden von der Beschlagnahmekommission des A- und S-Rats entdeckt an einer Stelle 200 Eier, an einer anderen Seife, Fleisch, Wurst in größerer Menge. Ferner wurden in einem Stall in Neckarau sechs unangemeldete Schweine festgestellt.

Mannheim, 3. Dez. Die Truppenbewegungen dauern immer noch an. Am Montag kam u. a. die achte badische Landwehrdivision hier durch, außerdem Westfalen, Westpreußen und Pommeren.

Mannheim, 4. Dez. Infolge eines unglücklichen Zusammenstoßes verschiedener Umstände erschloß dieser Tage im Mannheimer Gefangenenlager ein Mann der Wache drei Franzosen. Auf Grund dieses Vorkommnisses ist damit zu rechnen, daß Mannheim vom Feinde besetzt wird und daß möglicherweise ein Vorstoß der Franzosen nach Heidelberg erfolgen kann.

Seit 2. Dezember verkehren die Schnellzüge im badischen Eisenbahnverkehr wieder unbeschränkt.

Dermisches.

Günzburg, 4. Dez. Auf dem Durchmarsch verstreigerte eine Honved-Division 700 Pferde. Bei dieser Gelegenheit sind 50 Pferde mit Sätteln und Geschirren sofort gestohlen worden.

Würzburg, 24. November. Die Weinlese in Franken ist nun auch bei den großen Weingütern beendet. Das Mengenergebnis ist ziemlich gut und die Qualität ist mittel. Der Morgen ergab durchschnittlich 5-6 Hektoliter. Die meisten Mostgewichte auf den Landorten betragen 65-75 Grad, in den guten Lagen durchschnittlich 80-90 Grad nach Oechsle. Die spät gelesenen Rieslinggewächse zeigten aber Mostgewichte von 95-105 Grad. Am meisten hatten noch im Herbst durch die eingetretene Traubensäure die Rieslinge gelitten. Im allgemeinen kann man mit einem 1/2-Herbst für Franken rechnen. Die Versuche mit Amerikanertrauben in den hiesigen bürgerlichen Weinbergen bestätigten, daß dieselben reicher tragen als die einheimischen. Die 3 hiesigen Weingüter Daffeller, Bürger- und Juliuspital, die ihre Trauben besser ausreifen lassen, erzielten pro Morgen bis zu 9 Hektoliter und Gewichte bis zu 105 Grad nach Oechsle. Der Handel hält wegen der teureren Preise sehr zurück, gekauft wurde bisher nur von den Gastwirten.

Essen, 3. Dez. Heute mittag versuchte ein Leutnant des durchziehenden 14. Jülicher-Regiments mit mehreren Leuten am Postgebäude, die rote Flagge herunterzuholen. Die Wachmannschaften schossen auf den Leutnant und einen Mann, der die Flagge einziehen wollte, wobei der Leutnant durch einen Schuß in die Lunge verwundet wurde.

Dresden, 3. Dez. Hier sind einige Fälle von schwarzen Boden festgestellt worden, die von heimkehrenden Kriegern eingeschleppt worden sind.

Dividende einer Bierbrauerei. Die Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München verteilt für 1917/18 wiederum wie im Vorjahr 20 Prozent Dividende. Der Reinertrag beträgt 2820288 Mk., 650000 Mk. werden zurückgelegt.

Die Weinpreise gehen an vielen Orten stark zurück. In Neustadt an der Hardt kostet das Viertel Wein „nur“ noch 1 Mk. Von der Mosel wird berichtet, daß über Nacht die Preise für 1000 Liter von 7-8000 Mk. um ein Drittel wichen. Die Weinwirte, die ihre Keller voll haben, geben heute das Viertel Wein für 1 Mk. bis 1.50 Mk. zum Ausschank, während sie vor einigen Tagen noch 2.80 Mk. bis 3.50 Mk. für ein Viertel Liter verlangt haben.

Das Ende der russischen Zarenfamilie.

Wie ein nieder Blatt berichtet, ist bei der Freiwilligen Armee ein General eingetroffen, der folgende Einzelheiten über die Ermordung der Zarenfamilie erzählen konnte: Die ganze Familie wurde erschossen, der Zar, der Thronfolger, die Kaiserin und die vier jungen Großfürstinnen. Zugleich mit der Zarenfamilie wurden verschiedene Personen des Gefolges erschossen. Der Kammerdiener des Zaren war kurz vorher von Pölscheiwisten verhaftet worden und kam ins Gefängnis. Dank diesem Umstand gelang es ihm, sich vor der Erschießung zu retten und wertvolle Aussagen über die bolschewistische Untat zu machen. Die letzte Woche vor der Ermordung wurde die ganze Zarenfamilie in einem Zimmer gefangen gehalten, wo ihr ein einziges Bett zur Verfügung stand, in dem die Kaiserin schlief. Die übrigen waren gezwungen, auf dem harten Boden ohne jegliche Unterlage zu schlafen. In der Nacht zum 17. Juli wurden die Gefangenen in einen dunklen Keller gebracht, an die Wand gestellt und erschossen. Auf die letzte Bitte des Zaren wurde er mit dem franken und ermatteten Thronfolger auf dem Arme erschossen. In der Nacht trachtete man die Leichen aus Zlatotherinenburg, wo die Tat begangen wurde, weg, und verbrannte sie vierzig Meilen von der Stadt.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 4. Dez. Auf eine Anfrage an Scheidemann und Erzberger wurde dem hiesigen Arbeiterrat die Mitteilung, daß Mannheim nach den Waffenstillstandsbedingungen und der persönlichen Meinung der Befragten keine Befreiung erhalten wird.

München, 4. Dez. Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet von hier: Die aus dem Arbeiter- u. Soldatenrat und mehreren Duzend Vertretern der übrigen Berufsstände zusammengesetzte provisorische bayrische Nationalversammlung wird bestimmt in nächster Woche zusammentreten.

Berlin
langen
schen
erfährt
der chem
schluß
hände
nollm
nicht voll
partei treu
Berli
nach einer
langen
ganda
Zerbröck
langen der
sowohl wie
lang wie
ändern.
Berli
geschrieb
leiten noch
demobilis
die eigentl
sch. und
möglich 30
aber von
ke Pläne,
sagen
braucht sie
Kriegsmate
bei Englan
lehrt die
Kage saßt
in nicht de
französisch
ig sind —
Berli
Kommission
Frankfurt
sind, son
auch Darm
Berli
mit: Nach
lungen in
der Armee
geündete
wid und
Zürich
der. Jüri
Kreien, d
unter der
ur auf die
stellten
iner direkt
Anspunkt
Veru.
französisch
und gegrü
zu Länder,
was eine g
und ihre A



en die Schnellzüge im
kehr wieder unbe-

tes.

uf dem Durchmarsch
700 Pferde. Bei
erde mit Sätteln und
den.

er. Die Weinlese in
n großen Weinbergen
s ist ziemlich gut und
Morgen ergab durch-
Die meisten Mostge-
strungen 85-75 Grad,
mittlich 80-90 Grad
enen Rieslinggewächse
95-105 Grad. Am
durch die eingetretene
mlitten. Im allge-
n Herbst für Franken
metanerreiben in den
einbergen beständig,
als die einheimischen.
starker, Bürger- und
ben besser ausreifen
bis zu 9 Dekoliter
d nach Dechle. Der
a Preise sehr zurück,
den Gastwirten.

mittag versuchte ein
4. Infanterie-Regi-
am Postgebäude die
Die Wachmannschaften
einen Mann, der die
i der Leutnant durch
pundet wurde.

sind einige Fälle von
orden, die von Heim-
pt worden sind.

erbrauerei. Die
u in München verteilt
h Vorjahr 20 Prozent
beträgt 2 820 288 M.,
legt.

an vielen Orten fast
ardt kostet das Viertel
on der Molel wird
Preise für 1000 Liter
Drittel wichen. Die
ll haben, geben heute
bis 1.50 M. zum
einigen Tagen noch
ein Viertel Liter ver-

n Zarenfamilie.

achtet, ist bei der Frei-
eingetroffen, der sol-
mordung der Zaren-
ganze Familie wurde
nfolger, die Kaiserin
tinnen. Zugleich mit
chiedene Personen des
merdieners des Zaren
isten verhaftet worden.
Danf diesem Umstand
Erziehung zu retten
die bolschewistische
Woche vor der Zaren-
familie in einem
wo ihr ein einziges
in dem die Kaiserin
gezwungen, auf dem
Unterlage zu schlafen.
wurden die Gefangenen
ragt, an die Wand
die letzte Witte des
anken und ermatteten
erschossen. In der
aus Zetatherinenburg,
weg, und verbrannte
dt.

richten.

Auf eine Anfrage an
wurde dem hiesigen
h Mannheim nach den
und der persönlichen
Befehung erhalten

„Deutsche Tagesztg.“
em Arbeiter- u. Sol-
hend Vertreter der
engefachte provisorische
g wird bestimmt in

Berlin, 4. Dez. In den Einigungsverhand-
lungen zwischen der Demokratischen und der Deut-
schen Volkspartei, die dem Abschluß nahe stehen,
erfährt die „Tägl. Rundschau“, daß nur ein Teil
der ehemaligen nationalliberalen Partei den An-
schlag nach links suche. Die großen nationalliberalen
Verbände in Hannover und Rheinland-Westfalen
wollen den Uebertritt in die demokratische Partei
nicht vollziehen und bleiben der Deutschen Volks-
partei treu.

Berlin, 4. Dez. Die Liebsniedt-Gruppe hat
nach einer Ankündigung in den Sonntagsveramin-
gungen die Ausbreitung ihrer kommunistischen Propa-
ganda auf das ganze Reich beschlossen. Bis Ende
Dezember sollen in ganzen Reihe Agitationsversammlun-
gen der Liebsniedtgruppe einberufen werden, um
sowohl den Zusammentritt einer Nationalversammlung
wie auch den Abschluß eines Friedens zu ver-
hindern.

Berlin, 4. Dez. In der „Kreuz-Ztg.“ wird
geschrieben: „Die Entente betrachtet die Feindselig-
keiten noch nicht als endgültig beendet. England
demobilisiert noch nicht, Frankreich erklärt gleichfalls
die eigentliche Demobilisierung noch nicht für mög-
lich, und Amerika will von Mitte Dezember zwar
etwa 30000 Mann entlassen, deren Rücktransport
aber von dem geringen Schiffsraum abhängt. Für
die Pläne, die die Entente, oder Teile von ihr, sei
es gegen Deutschland, sei es gegen Rußland, hat,
kannst sie aber erhebliche Mengen von Truppen,
Kriegsmaterial und Schiffsraum. Diese Pläne gehen
bei England bis zur Neuordnung Rußlands, die
selbst die Besetzung von Moskau und Petersburg ins
Auge faßt, bei den Franzosen — wir wollen uns
ja nicht darüber täuschen, daß mindestens in der
majoritätigen Generalität solche Absichten sehr leben-
dig sind — bis zum Einzuge in Berlin.“

Berlin, 4. Dez. Durch die Waffenstillstands-
kommission ist nunmehr festgestellt worden, daß
Frankfurt a. M. nicht von den Franzosen besetzt
ist, sondern mit in die neutrale Zone fallen soll.
Auch Darmstadt wird nicht von den Franzosen besetzt.

Berlin, 4. Dez. Das Auswärtige Amt teilt
mit: Nach den bisherigen Ergebnissen der Verhand-
lungen in Spaa über die Frage des Demobilisierens
der Armee Radensens durch Ungarn besteht die be-
gründete Hoffnung, daß die Armee nicht interniert
sind und daß sie ihren Heimmarsch antreten kann.

Zürich, 4. Dez. Der Berner Korrespondent
der „Zürich. Morgensztg.“ erfährt aus diplomatischen
Kreisen, daß die Teilnahme der diplomatischen Ver-
treter der Mittelmächte auf der Friedenskonferenz
nur auf die Unterzeichnung der bis dahin fertigge-
stellten Verträge beschränkt werden dürfte. Von
einer direkten Mitberatung an den einzelnen Frie-
denspunkten könnte nicht die Rede sein.

Bern, 4. Dez. Der „Bund“ meldet: Nach
französischen Berichten wird in England ein Völker-
bund gegründet gegen die Bolschewiki und diejeni-
gen Länder, die diese dulden, weil der Bolschewi-
smus eine große Gefahr bildet für die Menschheit
und ihre Kultur.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

(Kontinuum verboten.)

Vor Norbert aber stand jetzt ein großer,
hagerer Herr, der ihn mit einer Handbewegung
zum Eintreten einlud. Als Norbert, während er
in dem kleinen Vorraum Hut und Stock ablegte,
seinen Namen nannte, belebte sich das schmale,
sehr charakteristische Künstlergesicht, und die
schwarzen braunen Augen blinzelten interessiert auf den
Besucher.

„Ich weiß“, sagte er, „der bekannte Kunst-
kritiker! Es ist mir ein besonderes Vergnügen,
herr Doktor, Sie bei mir zu sehen.“
Norbert lächelte sofort: Das war ein Mann
nicht nur von Talent, sondern auch von Bildung
und guten Formen, ein Mensch, zu dem er sich
augenblicklich hingezogen fühlte, vielleicht auch,
weil ihn etwas in dessen Wesen an Christa Hertons
erinnerte.

Der Maler führte ihn direkt in das große,
doch sehr einfach ausgestattete Atelier, in dem
keine türkischen Divans und orientalischen Teppiche,
keine Wassen, Palmen und geschnitzte Möbel, son-
dern nur einige Staffeleien mit Bildern und an
den Wänden Skizzen und Aquarelle zu sehen
waren: zumekst traute Baldwinkel, alte Häuser,
enge Gäßchen, weite Ausichten, ein stummes
Loblied auf die Wienerstadt, ihre tausendfältige
Schönheit, festgehalten in unzähligen Einzelheiten.

Als dann beide Männer einander gegen-
überstanden, fand Norbert, dem überhaupt jede
Verstellung widerstrebte, und dem das offene, auf-
richtige Wesen des Künstlers dies doppelt fühlbar
machte, zunächst nicht die rechten Worte.

„Herr Doktor“ — ermunterte ihn Hertons mit
einem leisen, feinen Lächeln, „was wünschen Sie

Rotterdam, 4. Dez. „Daily Mail“ meldet,
daß wegen der Förderung des Bolschewismus durch
die deutschen Soldaten- und Arbeiterräte in den
neutralen und alliierten Staaten die Alliierten schärf-
sten Protest erhoben. Der Aufenthalt von Mit-
gliedern der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte
im neutralen Auslande soll nicht länger geduldet
werden.

Rotterdam, 4. Dez. „Daily Mail“ mel-
det: Die Konferenz der englischen Dominions ver-
langt von der Reichsregierung, daß Deutschland
auch für die in den früheren deutschen Kolonien
durch seine militärischen Maßnahmen angerichteten
Schäden Entschädigung zu leisten habe.

Amsterdam, 4. Dez. Nach einer Meldung
der „Nationalzeitung“ von hier wird aus Biringen
berichtet, daß Herr von Müller, der Adjutant des
früheren Kronprinzen, sich nach Deutschland begeben
hat, um die Ueberfidelung der früheren Kronprin-
zessin und Kinder nach Biringen in die Wege zu
leiten.

Osaka, 4. Dez. Seit Betreten deutschen Bodens
durch die Engländer hat der englische Oberbefehls-
haber folgenden Befehl erlassen: Die vollkommene
Ordnung ist von den englischen Truppen, die den
Vorzug hatten, in Deutschland einzuziehen, innege-
halten worden. Mit der Bevölkerung soll so wenig
Verkehr wie nur immer möglich stattfinden.

Paris, 4. Dez. Nach Meldungen hat der
Heeresauschuss der Kammer am Montag dem An-
trage der Regierung zugestimmt, die Demobilisierung
des Heeres mit Rücksicht auf die ungeklärten Nacht-
verhältnisse in Deutschland vorläufig um 4 Wochen
zu verlängern. Die älteren Jahrgänge werden be-
urlaubt.

London, 4. Dez. Wie Reuter erfährt, hat
sich bei den Beratungen der Londoner Konferenz
gezeigt, daß man einstimmig der Ansicht ist, daß
von Holland die Auslieferung des Kaisers und
des Kronprinzen wegen Verletzung des Völker-
rechtes während des Krieges verlangt werden soll.

Religion Privatfache.

Berlin, 4. Dez. Herr Adolf Hoffmann, der
sogenannte Kultusminister in Preußen, wütet weiter
gegen die Religion und den Religions-Unterricht in
der Schule. Er hat eine neue Verfügung erlassen,
aus der die „Germania“ folgende Proben mitzu-
teilen weiß: 1. Das Schulpflicht hat in sämtlichen
Schulen fortzufallen. 2. Eine Verpflichtung der
Schüler durch die Schule zum Besuch von Gottes-
diensten und anderen religiösen Veranstaltungen ist
unzulässig. Keine Schulfreier darf mehr religiösen
Charakter tragen. 3. Religionslehre ist kein Prüfungs-
fach mehr. Kein Lehrer ist mehr verpflichtet,
zur Erstellung von Religions-Unterricht oder zu
irgendwelchen kirchlichen Verrichtungen. 5. Unzu-
lässig ist die Aufgabe häuslicher Arbeit von in der
Schule erteiltem Religionsunterricht.

Die Europareise Wilsons.

Chiasso, 4. Dez. Ueber den Zweck der Eu-
ropareise Wilsons schreibt der im Ministerium des

Außenamt gut eingeführte Mitarbeiter der „Perse-
veranza“ in Rom: Der Präsident der Vereinigten
Staaten wird sich vornehmlich mit den grundsätz-
lichen Fragen der Neugestaltung der Welt befassen.
Die Beilegung der einzelnen Streitfragen wird er
den europäischen Staaten überlassen, jedoch verlan-
gen, daß dauernde Grundlagen für eine friedliche
Völkergemeinschaft geschaffen werden. Wie die
Konferenz in Versailles zeigte, hat Oberst House,
der Vertrauensmann Wilsons den Auftrag erhalten,
viel zu hören und nichts zu sagen. In der Tat
begnügte er sich damit, die Vorschläge der Ent-
enteregerungen im allgemeinen gut zu heißen, legte
aber im Namen Wilsons Vorbehalte in gewissen
Einzelfragen ein.

Telegramme.

München, 4. Dez. Vor dem Ministerium des
Außenamt am Promenadeplatz fand gestern mittag
eine Demonstration statt. Von der Kaserne des
Pionierbataillons zog ein Demonstrationzug ge-
schlossener Front- und Heimattuppen unter Botan-
tragung einer schwarz-rot-goldenen Fahne nach dem
Ministerium des Aussenamt. Dort begab sich eine
Abordnung der Pioniere zum Ministerpräsidenten,
der sie im Beisein des Gesamt-Ministeriums emp-
fang. Der Sprecher, der erklärte, daß hinter den
Demonstranten die gesamte Münchener Garnison
stehe, forderte das Ministerium auf, um eine Anti-
revolutions-Propaganda unmöglich zu machen, sofort
den Termin der Nationalversammlung für den Volks-
staat Bayern bekannt zu machen. Ministerpräsident
Günther versicherte, daß in den nächsten Tagen bereits
der Termin für die Nationalversammlung dem Volke
bekannt gegeben werde. Auch die Minister Auer
und Hofmeister sprachen in gleichem Sinne. Da-
rauf begab sich der Ministerpräsident auf die Straße
und wiederholte dort den Pionieren und den An-
gesammelten seine Zusicherungen.

Berlin, 5. Dez. Wie Prinz Adalbert von
Preußen der „Kreuzztg.“ mitteilt, hat er sich am
20. November durch ein Telegramm an den Volks-
beauftragten Ebert zur Verfügung der gegenwärtigen
Reichsregierung gestellt. Im Gegensatz zu den
Ausführungen des Prinzen Heinrich sieht er allein
in dieser die Obrigkeit, die er mit allen seinen
Kräften zu unterstützen für seine vornehmste Pflicht
hält.

Berlin, 5. Dez. Wie ein Gewährsmann der
„Deutschen Allg. Ztg.“ erzählt, ist die Abdanlungs-
urkunde des Kronprinzen nunmehr unterzeichnet
worden.

Rotterdam, 4. Dez. Churchill erklärte in
einer Wahlversammlung in Dundee: Man brauche
nicht zu fürchten, daß Deutschland mit einer leichten
Strafe davonkommen werde; die Strafe werde alles
bisherige an Schrecklichkeit übertreffen.

London, 4. Dez. Die interalliierte Konferenz
bespricht die Dauer des Waffenstillstandes, der
wahrscheinlich verlängert werde. Die kommende
Friedenskonferenz wird in Paris wahrscheinlich
Ende Januar stattfinden. ||

also, von mir? Denn daß Sie etwas wünschen,
das Ihnen nicht recht über die Lippen will, dar-
über bin ich mir im klaren.“

Nach einem Augenblick zögerte Norbert, dann
bestätigte er, das Verlockenspiel aufzugeben.
„Ich möchte Sie fragen, herr Hertons“ —
antwortete er — „ob Sie die Schlüssel zu Ihrem
Absteigequartier in der Nikolsdorferstraße bei sich
haben?“

Der Maler machte ein verblüfftes Gesicht.
„Dürfte ich vielleicht um eine nähere Erklärung
bitten?“ fragte er etwas zurückhaltend.

Norbert wählte ab.
„Alle Erklärungen nachher! Jetzt bitte ich Sie
bloß um eine Antwort auf meine Frage.“

Edmund Hertons erhob sich und schritt zu einem
Schlüsselreih, das in einer Ecke hing.

„Hier sind die Schlüssel“ — sagte er. — „Ich
habe sie seit längerer Zeit nicht benützt, da ich
verreist war. Aber dies ist ihr Platz, hier hängen
sie immer, wenn ich sie nicht in der Tasche habe.“

„Verzeihen Sie!“ — dabei verbeugte sich
Norbert leicht — „aber ich muß noch eine Frage
stellen: Wann benutzten Sie also diese Schlüssel
zum letztenmal?“

„Wie gesagt, vor längerer Zeit. Ich war
seit ungefähr vier Wochen nicht im Hause meiner
Mutter.“

„Dann muß ein zweites Paar solcher Schlüssel
existieren“, rief Norbert erregt.

Der Maler schüttelte den Kopf.

„Solange ich denken kann, gibt es bloß
dieses eine Paar. Es ist eine feine, schöne
Schloßarbeit, und diese Schlüssel passen be-
stimmt nur zu den Türen im Hause meiner
Mutter. Es gehört noch ein dritter Schlüssel
dazu, der vom eigentlichen Hausstator, der auch
hier, aber größer gearbeitet ist, und von dem
wir drei Exemplare besitzen: Einen hat stets meine
Mutter in ihrem Zimmer, einen hat meine Nichte

Christa, die bei der Mutter wohnt, und einen habe
ich. Von diesen beiden anderen Schlüsseln sperri
einer mein Zimmer, das links vom Haustor liegt
der andere gehört —“

„Das werde ich Ihnen sagen“ — unterbrach
Norbert den ihn ganz verblüfft Ansehenden —
„diesen andern Schlüssel benutzte vorgestern ein
mir ganz fremder, jüngerer Mann, um den herr-
lichen Altwiener Schranl, der querüber an der
schmalen Wand Ihres Zimmers steht, aufzu-
sperrten. Die rückwärtige Wand dieses Kastens
muß sich in irgendeiner Weise öffnen lassen, und
man gelangt dann in einen schmalen Gang, der
nach dem Hinterhause führt und irgendwo im
Zimmer Ihrer Nichte Fraulein Christa Hertons
enden muß.“

Der Maler sah seinen Besucher schweigend an.
„Bist du vielleicht nicht ganz klar im Kopf,
mein Lieber?“ schienen seine Augen zu fragen.

Doktor Norbert verstand, was der andere
dachte.

„Nein“, sagte er, „ich bin nicht verrückt —
keineswegs! Aber man könnte, es werden bei
dem Versuch, alle diese noch so ganz unklaren
Geschlebnisse zu sichten und zu ordnen.“

Damit begann er zu berichten, natürlich mit
der nötigen Reserve und vor allem Christa völlig
aus dem Spiel lassend. Das alte Haus in der
Nikolsdorfer Straße — erklärte er — habe ihn
interessiert als letzter Rest einer längst vergangenen
Zeit, und als er es sich angesehen, habe er den
Mann bemerkt, der im Haus verschwunden war.

„Wie sah der Mann aus?“ fragte der Maler
interessiert.

„Wie? Ah, es war dämmerig, und so habe
ich ihn nicht so genau gesehen. Mir machte er
den Eindruck eines noch jüngeren Mannes —
ein bartloses, scharfgeschnittenes Gesicht, glaube
ich; darüber ein breiter Hut, schlanke Gestalt.“
(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos 13. Armeekorps.

Nach zuverlässigen Nachrichten erkennen die Gegner im besetzten Gebiet die von Soldatenräten unterschriebenen, gegengezeichneten oder gestempelten Entlassungspapiere nicht an und internieren die Inhaber.

Inhaber solcher Entlassungsscheine können sich von der Dienststelle, die sie entlassen hat, ordnungsmäßige Entlassungspapiere mündlich oder schriftlich unter Vorlage der unrichtigen erbitten.

gez.: Linse,
Bevollm. Mitgl. des Vd. Aussch.
des Soldatenrates beim stellv.
Generalkommando XIII. (W.) A.R.

J. A.:
gez. v. Stroebel,
Generalmajor.

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos 13. Armeekorps.

Der Verkauf des Entlassungsanzuges einschließlich Stiefel, den die Mannschaften unentgeltlich bekommen, oder einzelner Stücke davon, ist vor Ablauf von 6 Monaten seit der Abgabe verboten. Bei Zuwiderhandlungen macht sich sowohl der Verkäufer als auch der Käufer strafbar.

Der Soldatenrat.

J. A.: Linse,
Bevollm. Mitgl. des Vd. Aussch.
des Soldatenrates beim stellv.
Generalkommando XIII. (W.) A.R.

J. A.:
v. Stroebel,
Generalmajor.

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XIII. A.R.
betreffend Eingriffe in das Militäreisenbahnwesen.

Sämtliche von der Linienkommandantur erteilten Anordnungen betreffend das militärische Transportwesen auf den württ. Staatsbahnen sind im Einvernehmen mit dem Soldatenrat getroffen und unbedingt auszuführen.

Kein örtlicher Soldatenrat ist berechtigt, in Bezug auf die militärische Benützung der Eisenbahn, Anordnungen zu treffen oder auf andere Weise in den Bahnbetrieb einzugreifen.

Es werden daher alle militärischen Dienststellen und örtlichen Soldatenräte angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß Eingriffe in den Dienstbetrieb der Militäreisenbahnbehörden, wie sie seitens örtlicher Soldatenräte schon vorgekommen sind, unbedingt im Interesse der ungehinderten Abwicklung der Bahntransporte unterbleiben, da dadurch unabsehbares Unheil angerichtet werden kann, selbst wenn die beste Absicht vorliegt.

Der Soldatenrat.

J. A.: v. Stroebel.

J. A.: Linse.

Stuttgart, den 2. Dezember 1918.

Bekanntmachung des Württ. Kriegsministeriums.
Nr. 18018 A. 18. A. 1.

Beitr. Maßnahmen gegen Diebstähle usw. von Heeresgut.

Die fortgesetzten Verabungen von Eisenbahnwagen, in denen Heeresgut befördert wird, der unrechtmäßige Verkauf von der Heeresverwaltung gehörenden Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken, sowie Lebensmitteln durch Soldaten und sonstige an militärischen Eigentum begangenen Diebstähle aller Art haben eine Erweiterung der Tätigkeit der militärischen Nach- und Abschubüberwachungsstelle Stuttgart (Militärpolizei für Ueberwachung von Heeresgut) erforderlich gemacht.

Diese in der Jetztzeit dringend erforderliche Maßnahme kann jedoch einen durchgreifenden Erfolg nur dann erzielen, wenn nicht nur alle militärischen Dienststellen, sondern auch alle Kreise der Zivilbevölkerung mit dazu beitragen, derartige die Allgemeinheit aufs Schwerste schädigende Ausschreitungen zu verhindern und zur Kenntnis der zuständigen Behörde zu bringen.

Es ergeht daher an die Arbeiter- und Soldatenräte und die gesamte Zivilbevölkerung die dringende Aufforderung, alle zu ihrer Kenntnis gelangenden Fälle derartiger Ausschreitungen mit größter Beschleunigung und ohne Ansehen der Person dem stellv. Generalkommando zur Anzeige zu bringen.

Stuttgart, den 28. Nov. 1918.

gez. Fischer.

In letzter Zeit ist häufig beobachtet worden, daß in Personenzügen der Eisenbahn Getreide und sonstige Lebensmittel in größeren Mengen mitgeführt wurden. Insbesondere haben sich Militärpersonen an diesem Unfug beteiligt. Im Interesse der gleichmäßigen Ernährung unseres Volkes wird noch strenger als bisher diesen Zuwiderhandlungen entgegen getreten werden. Es wird zu diesem Zweck eine Militärpolizeibehörde eingerichtet, welche aufs Schärfste nachprüfen und die verschleppten Lebensmittel beschlagnahmen wird.

Wer sich also vor Schaden und Strafe bewahren will, wird das unerlaubte Mitführen von Lebensmitteln unterlassen.

Stuttgart, den 3. Dezember 1918.

Ernährungsministerium.
J. A. gez. Schott.

Oberamt Neuenbürg.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 18. Juli 1917 über Abdunkelung wegen Fliegergefahr ist aufgehoben.

Den 4. Dezember 1918.

O.R.A. Gaifer.

Oberamt Neuenbürg.

Viehsteuenumlage für das Jahr 1918.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 7. November 1918 (Staatsanz. Nr. 279) ausdrücklich hingewiesen.

Den 3. Dez. 1918.

O.R.A. Gaifer.



Dennach, den 4. Dez. 1918.

Todes-Anzeige.

Lieferschütterer teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Sanitäts-Sergeant

Albert Hörter

nach 4jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 29 Jahren an Lungenentzündung in Göppingen im Krankenhaus gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Hörter.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in Dennach statt.

Schömburg, den 4. Dezember 1918.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrabt mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Marie Erlenmaier, geb. Keppler,
gewesene Hebamme,

nach langen, schweren Leiden im Alter von 36 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Friedr. Erlenmaier.

Die beiden Kinder: Karl und Erwin.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Dez., nachmittags 3 Uhr, statt.

Bis zu meiner vollständigen Uebersiedlung über ich meine Praxis wie bisher jeweils Sonntags, Montags und Donnerstags im Hotel Kull hier aus.

Karl Himly, Dentist, Herrenalb.

Seiden-Stoffe,

reichste Auswahl,
einfarbig, kariert, gestreift und bedruckt,
in allen Webarten und Farben,
von A 9.— per Meter bis A 60.—.

Faser-Stoffe

für
Kleider, Schürzen und Vorhänge,
Kragen, Manschetten, Cravatten.
Farbige Schürzen u.

Philipp Bosh, Wildbad, telefon 32.

Um Heizungsmaterial zu sparen, ist mein Geschäft bis auf weiteres nur Donnerstags, Freitags und Samstags geöffnet, die übrigen Werkstage und Sonntags geschlossen.

Sämtliche

Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen

die G. Meeh'sche Buchhandlg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf

am Freitag, den 6. Dezember, vorm. 8 1/2 Uhr für Nr. 1—120, 9 Uhr für Nr. 121—240, 9 1/2 Uhr für Nr. 241—360, 10 Uhr für Nr. 361 bis etwa 400.

Städt. Lebensmittelstelle.
Knodel.

Schömburg.

A. Breilling,

Buchbinder und Buchhandlung,
Telephon 94

Als Weihnachtsgeschenk

empfehle ich:

Gesangbücher mit und ohne Noten,

Romane, Erzählungen, Spiele,

Bilderbücher,

Jugendchriften,

Briefpapier (Kassetten),

Abreißkalender,

Schreibetuis,

Schreibzeuge, Album,

Photographie-Rahmen,

Bilder,

Portemonnaie,

Taschenlampen.

Gräfenhausen.

Einen Fahrstier,

unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen

Schumacher zum „Rösch“.

Kalender für 1919

sind zu haben.

G. Meeh'sche Buchhandl.

Alleinstehendes Ehepaar sucht

Röchin,

die auch etwas Hausarbeit verrichten muß. Stubenmädchen im Hause. Angebote sind zu richten an

Frau E. Böhm,
Gernsbach in Baden.

Bestellungen auf

Stempel

jeder Art

nimmt bei raschster Lieferung entgegen

G. Meeh'sche Buchhandlung.

Inh. D. Strom.